

## Toniná

Im Tal von Ocosingo, etwa 900 m über dem Meeresspiegel, liegen am Südhang einer Hügelkette - im Osten flankiert von einem Bachtal die Ruinen des Mayazentrums Toniná. Die Höhenlage sorgt für ein halbfeuchtes Klima in dem eine reiche Vegetation mit Mischwäldern (Kiefern und Eichen) auf Kalkstein- und vulkanischem Untergrund gedeiht.

Die Ruinenstadt, die nur wenige Kilometer östlich des modernen Ortes Ocosingo liegt, wurde schon im 17. Jh. von Bruder Jacinto Garrado erwähnt. Die Vorfahren, der um Tonina herum lebenden Tzeltal-Maya, sind 1537 unter spanische Herrschaft gezwungen worden. Mit dem Besuch des Hauptmanns Dupaix 1808, begann der übliche Reigen der Forschungsreisenden, zu denen J.L. Stephens, E.G. Squier, K. Sapper, A. Tozzer, das Ehepaar Seler, Fr. Blom, H. Berlin und S.G. Morley gehörten.

Stephens berichtet, daß ihm Einheimische bei der Besichtigung der Ruinen in einem der Tempel den Eingang zu einem Tunnel gezeigt haben, der bis ins 80 Kilometer entfernte Palenque führen sollte. Bei näherer Untersuchung stellte er fest, daß es sich dabei um einen nahezu vollständig verschütteten Cella-Eingang handelte. Von 1972 bis 1980 haben in den Ruinen Ausgrabungen unter den Franzosen Becquelin und Baudez stattgefunden (1). Die beiden Autoren vermuten, daß die Abbildung eines Jaguarkopfes, die in Toniná häufig als Bauschmuck zu finden ist, in irgendeiner Form mit dem Namen des Ortes verbunden sein könnte. Wie später noch gezeigt wird, handelt es sich dabei aber um einen Hinweis auf den 8. Fürsten des Ortes, der den Namen "Chakal" trug.

Die wissenschaftlichen Arbeiten werden heute von mexikanischen Archäologen fortgeführt.

Toniná - der Name bedeutet Haus aus Stein - ist nicht wegen seiner Architektur in Fachkreisen besonders berühmt geworden sondern wegen seiner Steinskulpturen, die häufig vollplastisch sind, was für die Mayakunst recht ungewöhnlich aber nicht einzigartig ist.

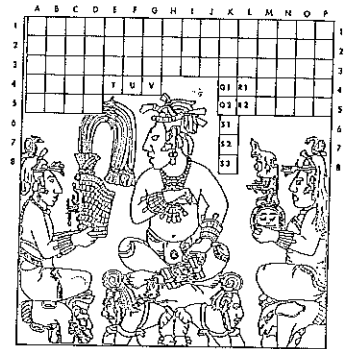
### Funktion und Datierung der Gebäude

Trotz der nachklassischen Besiedlungsphase (nach 1000 n. Chr.) der Akropolis von Toniná, bei der einige Gebäude sicherlich nicht in ihrer ursprünglichen Funktion benutzt worden sind, erlauben die stratigraphischen Untersuchungen, die Kleinfunde, Inschriften und Architekturdetails die Interpretation und Datierung einiger wichtiger Bauten. Die an vielen Gebäuden nachweisbaren mehrmaligen

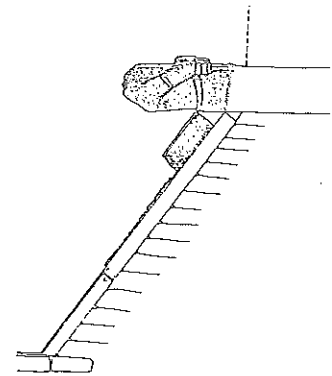
15. P. Becquelin und Cl. F. Baudez, Tonina, une cite Maya de Chiapas, Vol. VI. 3 Bde. (Part 1-3) 1979, 1982,

eingebaut Thron ruht auf hockenden Würdenträgern oder Gefangenen (siehe Abb. ) Am Ballspielplatz H-1-6 von Toniná sind Gefangenen als Nagelfiguren" in die Seitenwände eingelassen. Vermutlich verglich man den Gewinn des Spieles mit einem Sieg im Kampf oder die Gefangenen wurden der Brvölkerung auf dem Ballspielplatz im Triumph vorgeführt. Möglich wäre auch, daß Besiegte an einem Spiel teilnehmen mußten, dessen Gewinn ihnen die Freiheit zurückgab und dessen Verlust ihren Tod nach sich zog, wie es das Gefangenen Bild in Ball eines Yaxchulanrelief vermuten läßt (Kap.4:13). Aus späteren Zeiten ist jedenfalls überliefert, daß Verlierer oder Gewinner - die Quellen widersprechen sich hier - nach dem Spiel geopfert wurden. Der Grundriß des Platzes, eine Doppel-T-Form, ist typisch für das mexikanische Hochland und die nachklassische Maya-Kultur, die von den Hochlandkulturen wahrscheinlich nach einer Einwanderungswelle sehr stark beeinflußt worden ist. Die Form von H-1-6 ist also ein Hinweis auf eine späte Datierung (nach 800) dieses Ballspielplatzes. Neben den Darstellungen von Besiegten waren in Toniná auch andere Motive üblich. Eine Gruppe von Statuen zeigen sitzende oder stehende Männer und/oder Frauen mit vor der Brust verschränkten Armen oder in den Schoß gelegten Händen. Diese Motive sind mit Reliefs an den Hausbasen im Palasthof von Palenque verglichen worden (22). Dies ist eine Mayageste der Unterwerfung und des absoluten Gehorsams, die nicht unbedingt nur nach einer Niederlage im Kampf üblich war, sondern ganz allgemein den Untergebenenstatus ausdrückte, denn bei die Dargestellten tragen meist keine Fesseln. In Toniná sind solche Sitzstatuen auf bei G-5-1 gefunden worden, der Rampe die gegenüber G-5-2 liegt und mit Altären und Statuen der Herrscher bestückt war. Eine Datierung ist bisher nicht möglich, die teilweise oberflächlich gearbeiteten Statuen geben möglicherweise einen Hinweis auf eine untergeordnete soziale Stellung oder eine Datierung in nachklassische Zeit.

Sklavenplatte aus Palenque=730  
Sklavenplatte



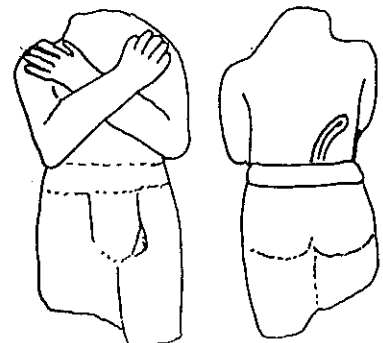
H-J-6 Ballspielplatz  
Toniná



M.59 Toniná



M.70



becker Kartusche J. wiederholt. Es ist sicherlich kein Zufall, daß der 10.Herrscher von Palenque Bolchakal hieß und Vater des 4. Fürsten "Katun" von Toniná war. Hier wird also angezeigt, daß der 12.Fürst vom 4.Herrscher abstammte und sein Name "Sukal" beweist außerdem noch, daß er Nachfahre des 7.Fürsten war. Ein weiterer Hinweis auf die enge Verbindung zu Palenque, die durchaus nicht immer freundschaftlich gewesen ist, wird durch Gefangenendarstellungen geliefert, die falls der Gefangene aus Palenque kommt, sowohl durch den Namen als auch durch die Abstammung angegeben wird. Dies ist besonders erwähnenswert da Gefangenenschriften sich meistens auf Angaben wie "Ergreifer der Macht/der Nachfolger/ derzeitiger Halskettenträger (Adeliger)" bzw. "Gebundener" beschränken. Nur wenige Gefangenenschriften können datiert werden, doch sie scheinen die ganze Herrschaftszeit der Dynastie von Toniná angefertigt worden zu sein. Etwa seit der Regierungszeit des 10.Fürsten = 775 wurden auch Gefangenenskulpturen aufgestellt. Ein Typ dieser Statuen zeigt den Besiegten in knieender Stellung mit auf den Rücken gebundenen Armen. Die Köpfe der lebensgroßen Plastiken (.z.B.M.108) M.114 Fürst 12



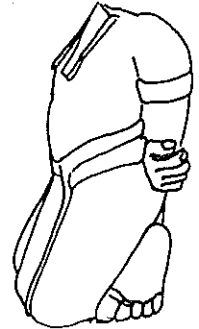
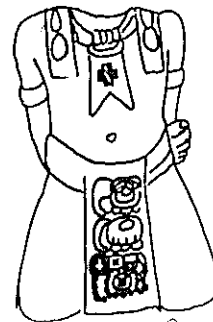
M.122 Gefangener K'ank'axul II. von Palenque um 720



M.108 Fürst 15?

M.108

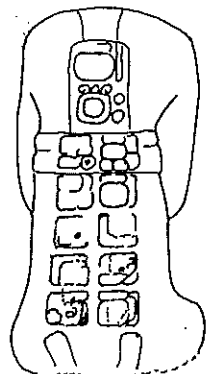
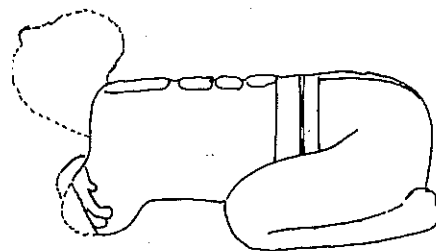
Fürst 15?



-Höhe 92cm- sind meist im letzten Jahrhundert bei Transportarbeiten zerstört worden. Der für alle Monumente verwendete Kalksandstein ist sehr weich, und so mußte man die Stabilität durch Stützen wie Stege und Pfeiler erhöhen, die geschickt durch Details wie Haare und Lendenschurz kaschiert wurden. turschwäche. Bei M.108 scheint die erste Kartusche mit "Chakuk" den Namen des 15.Fürsten als Sieger zu enthalten, die Lesung der 2.Kartusche lautet "u bak'al=sein Gebundener" und der 3.Glyphenblock enthält "k'anal paal pak'il=wertvoller Nachfahre des Pak'il". und liefert die Abstammungsangabe der Dynastie von Toniná. Mit M.10 ist ein Gefangener in demütigender Haltung auf Knien und Elbogen liegend dargestellt. Diese Statue ist wohl als Thron benutzt worden, wie die Abbildung der Sklavenplatte -um 730- zeigt.(22) Nach dem schlecht erhaltenen Text auf dem Gefangenenrücken ist der "Thron" für den 11.Fürsten hergestellt worden (um 770). Der im Palastteil von Toniná (Gebäude 6)

M.10

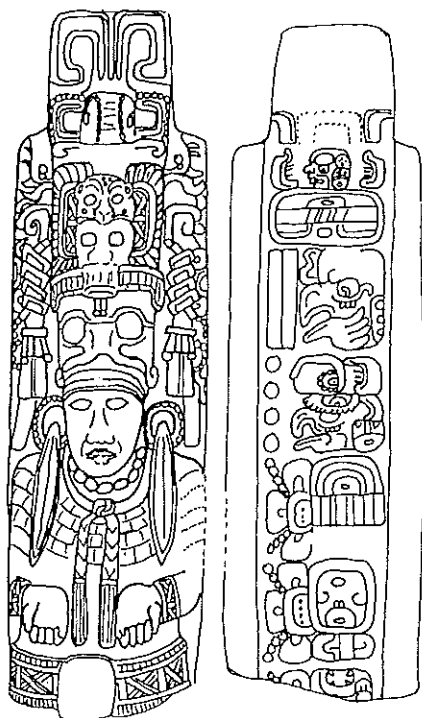
Fürst 11?



ist Falsch  
rehe Rind  
Her  
ins Natürmal  
use  
+ B. 1329

früher "spätklassisch" datiert worden(20). Das auffälligste Detail dieser Statuen ist die Handhaltung, bei M.80 liegen die Hände "an der Hosennaht" und bei M.87 am Gürtel, während sie bei M.102 übereinander auf dem Unterleib liegen. Als Datierungsindiz kann auch die Glyphe 1 Ahau auf dem Lendenschurz von M.80 angeführt werden, die ein Hinweis auf das Datum 9.19.15.00.00.= 1 Ahau 3 Tsek = 825. ist.

Die Zuweisung hier wird bedingt durch die Tatsache untermauert, daß mit M.101 und den 16 Fürsten ein völlig neuer Statuentyp belegt ist, der vorher keinerlei Parallelen hat und durch seine



M.101. Fürst 16. ist der 10.Fürst mit einem Herrschaftsbündel abgebildet, das bei seinen Statuen immer fehlt. Dies mag ein Hinweis auf die Gruppenaufstellung von Altar und Statue sein, denn bei Altar M.16 des 3. Fürsten fehlt der Hinweis auf das Bündel, da es auf den Statuen abgebildet ist. Hier ist die Hieroglyphe "Ahau" im Zentrum des Altars nicht nur als Datum sondern auch als Herrschaftsangabe zu verstehen, da Ahau im Yukatekischen "Herrscher/König" bedeutet(21). Wie an anderen Orten (Palenque und Yaxchilan z.B.) wird der Fürst manchmal auf einer Basis oder einem Thron abgebildet, deren Schmuck den Namen eines Vorfahren symbolisiert. So ist auf Altar M.114 der Name Bolchakal im Thron enthalten und wird außerdem noch mit der Angabe "10" bei

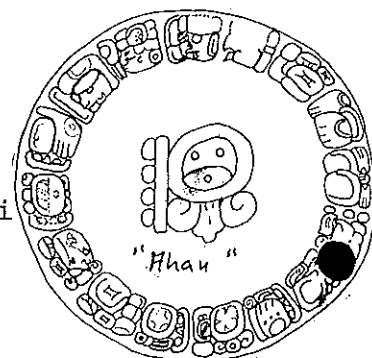
Inscript sicher datiert ist. Dieses Monument ist wegen seiner ungegliederten Rückseite nicht mehr als Vollplastik anzusehen sondern eher als Stele, und eine echte Stele ist mit Pestac 1. für den 15.Fürsten belegt. Der Name der Herrscher fehlt bei beiden angeführten Monumenten, glücklicherweise ist der 14.Fürst auf der Basis M.104 mit Ikbak'al Sak namentlich genannt, und da zwischen den Daten von M.104 bzw. Pestac 1 und M.101 rund 70 Jahre liegen sollte letztere dem 16. Fürsten darstellen, auch wenn die Namen der letzten beiden Fürsten bisher noch unbekannt sind. Nach der inhaltlichen Verbindung auf Pestac 1 sollte der Name des 15. Fürsten den Begriff "chak" enthalten.

Die Herrscher von Toniná wurden manchmal auch auf den sogenannten Altären abgebildet. Auf M.69 Fürst 10.



Fürst 3

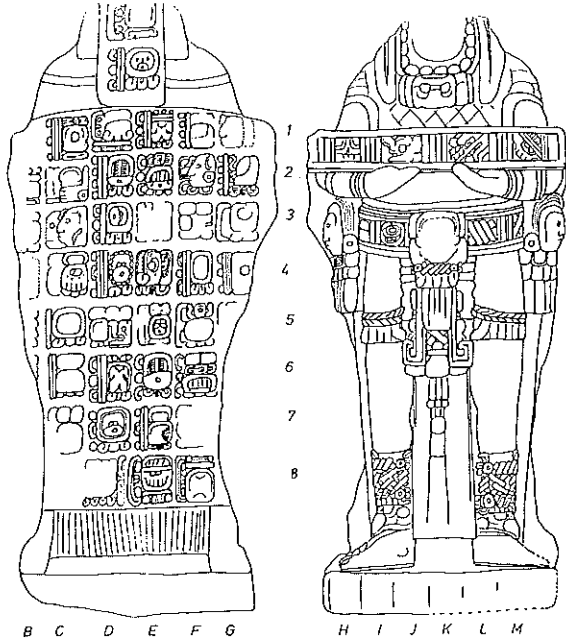
M.16



20. a.a.O.:712ff.

21. siehe Cordemex:4 "ahaulil = königlich"

5 Ahau 3 Muan eine Zuweisung zum 11. Fürsten, in dessen Eigennamen " Wachak'al" der Begriff "chak" ebenso vorkommt, wie bei seinem Vorfahren, dem 8. Fürsten. Vielleicht ist das der Grund dafür, daß der Jaguarkopf gleich dreimal auf dem Rücken erscheint. Auf seiner 5. Jahre früher zu datierenden Statue M.85 hat sich der 11. Herrscher noch in der Form seines Vorgängers mit den Händen am Gürtel darstellen lassen. Die Datierung von M.12 und der Rückgriff auf die alte Darstellungsform der Herrscher mit dem Bündel wird besonders durch M.20, eine Statue des 12. Fürsten bestätigt, die durch ihre Inschrift mit Namen und Datum im zeitlichen Ansatz gesichert ist, stilistisch aber alte Formen aufgreift (19). Neben den Daten und Namensverknüpfung -Papanomie- benutzt man in Toniná also auch Stilmerkmale um die Beziehungen zu den Ahnen anzudeuten. Inhaltliche Verbindungen solcher Art sind durch die Stele Pestac 1. belegt, wo das Geburtsdatum des 3. Fürsten mit denen des 11. und 15. Herrschers verbunden ist. Auf die Beziehungshinweise durch Aufstellungsgruppen in Tempeln oder Plattformen, wie sie auch in den anderen, hier behandelten Orten nachzuweisen ist, wurde schon früher hingewiesen. Nach stilistischen Details, besonders den Proportionen, sollte auch M.5 den 12. Fürsten darstellen.

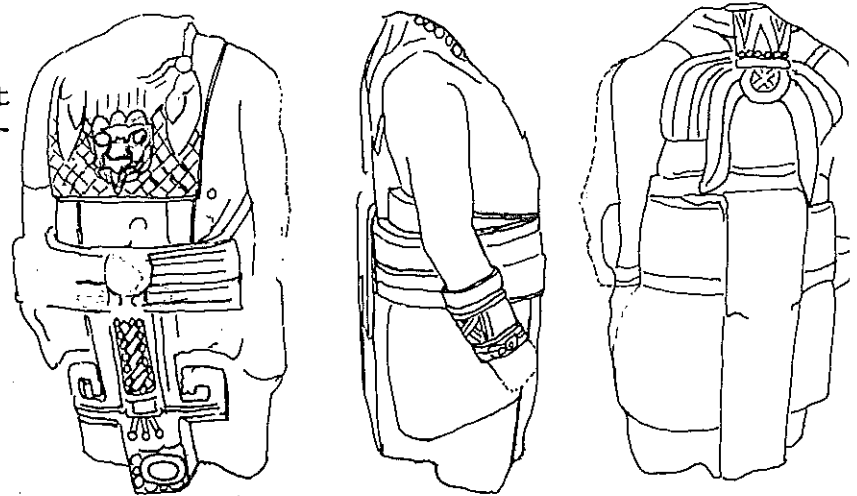


M.20. Fürst 12

Bei dem nächsten Fürsten ist eine sichere Zuweisung von Herrscherstatuen aufgrund von Inschriften bisher nicht möglich. Nach Stilkriterien sollten die Statuen M.80 und M.87 aber dem 13. Fürsten zugeschrieben werden, dessen Namen leider nur auf einer Basis belegt ist (M.1.). Die Schrift ist im Detail stark abgeschliffen und daher unleserlich. Die Spanne von 32 Jahren zwischen dem letzten bekannten Beleg für den 12. Fürsten und dem ältesten gesicherten Nachweis für den 14. Herrscher ist ein Hinweis auf die Existenz eines weiteren lokalen Fürsten. Der Lendenschurz ist aus Stabilitätsgründen wie bei M.102 als dicker Steg bis zum Sockel herabgeführt und M.102 ist schon

Fürst 13? M.80

M.80 und M.87 aber dem 13. Fürsten zugeschrieben werden, dessen Namen leider nur auf einer Basis belegt ist (M.1.). Die Schrift ist im Detail stark abgeschliffen und daher unleserlich. Die Spanne von 32 Jahren zwischen dem letzten bekannten Beleg für den 12. Fürsten und dem ältesten gesicherten Nachweis für den 14. Herrscher ist ein Hinweis auf die Existenz eines weiteren lokalen Fürsten. Der Lendenschurz ist aus Stabilitätsgründen wie bei M.102 als dicker Steg bis zum Sockel herabgeführt und M.102 ist schon



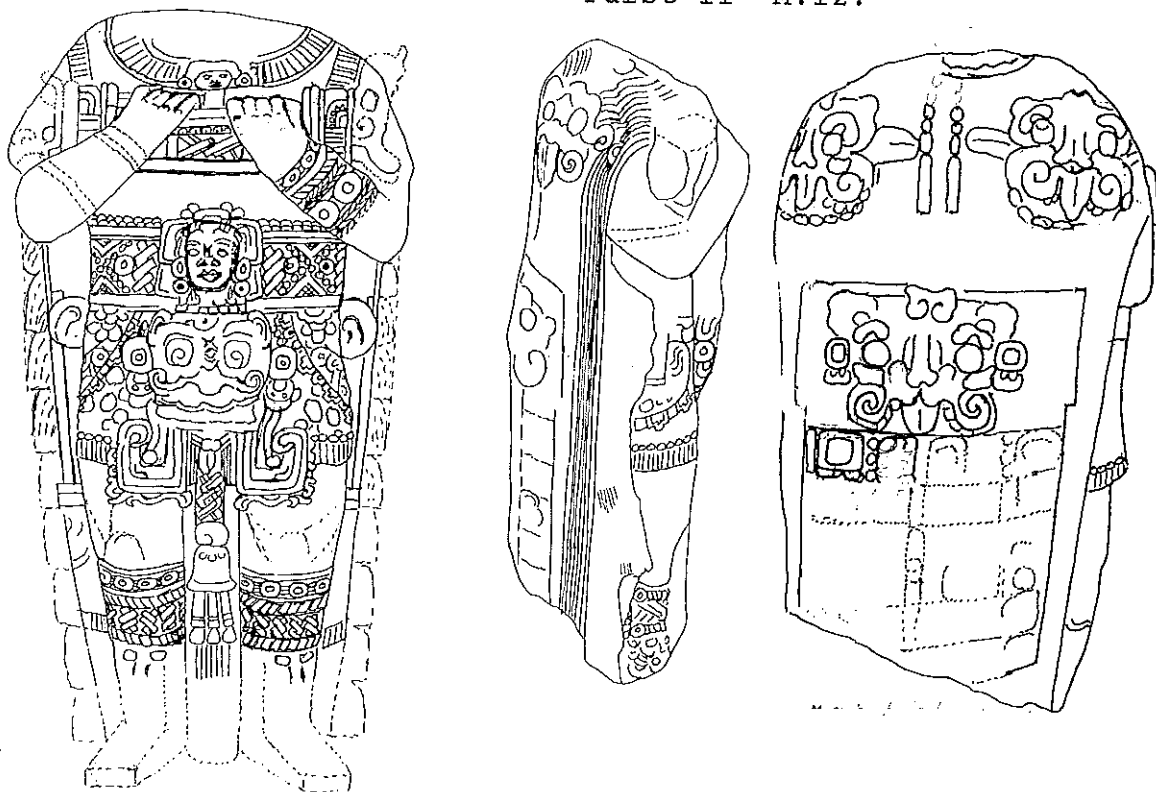
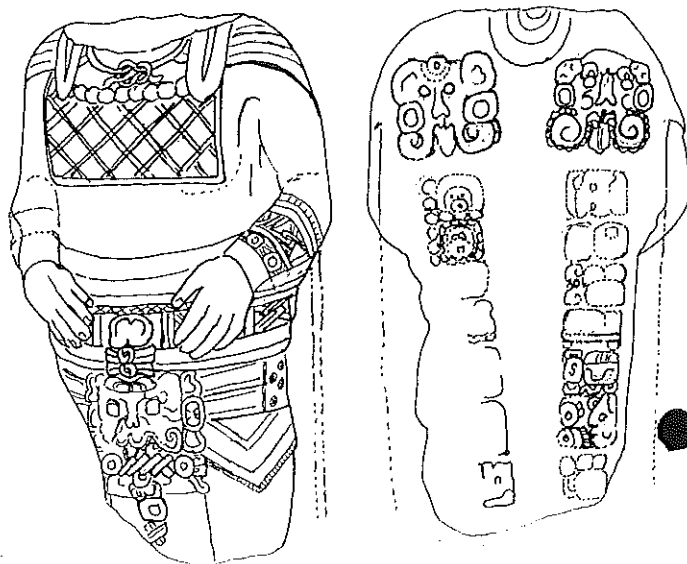
14. May 20. 1982  
M.63, TP 36 + Tempel

stammungsangaben zu finden und wird in Toniná wohl benutzt weil der 4. Fürst Katun, der Großvater, aus Palenque stammte.(17). Bei M.47 ist dann der Eigenname der 9.Fürsten angeführt.

Bei der Statue des 10.Fürsten ist dann erstmals,der für Toniná so typische Jaguarkopf auf dem Rücken abgebildet, die Hände des Herrschers liegen aber wie bei seinem Vorgänger am Gürtel. Der Tierkopf ist die Hieroglyphe für den 8. Fürsten namens "Chak(al)", und da dieser Begriff im Namen des 10.Fürsten Kawak Pak'ach/Hakach nicht enthalten ist, wurde er zweifellos als Hinweis auf den Vorfahren am Mantel abgebildet. Der 8.Fürst ist demnach Vater oder Großvater des 10.Fürsten gewesen.

Zur Zeit des 11.Fürsten greift man dann auf eine alte Darstellungsweise zurück - der Herrscher wird wieder mit dem Bündel vor der Brust dargestellt, was T.Proskouriakoff zur Datierung in die Zeit 603-682 veranlaßte(18). Der Vergleich zu M.13 und M.20 in Verbindung mit den Jaguarköpfen auf dem Mantel erlauben aber in

Fürst 10. M.13



Verbindung mit der möglichen Lesung des Datums 9.17.15.00.00.=715=

17. W. Gockel, 1988, S.43 Abb.16, S.50 Abb.58 und S.92; B.+B.Vol.III: Fig.194 Fürst 3 dort;

18. T.Proskouriakoff, 1950:121

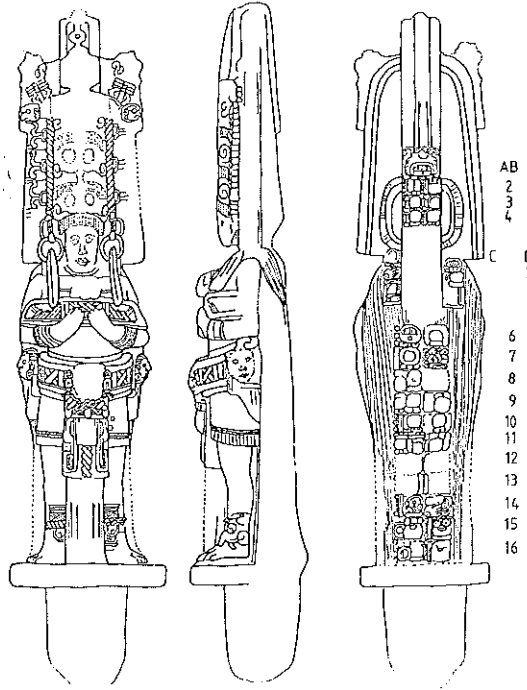
einigen Fällen, die Statuen und Reliefs auch ohne lesbare Inschrift einem bestimmten Herrscher zuzuweisen, da zum Beispiel Schmuckelemente der Kleidung die Namenszeichen der Herrscher oder ihrer Vorfahren als Motive haben.

Erst für den 3. (Kap.4:19,M.26) und 4. Fürsten sind die eindrucksvollen Herrscherstatuen mit den hohen Kronen (50% der Gesamthöhe) belegt, die in ihren Grundzügen Vorbilder aller späteren Plastik wurden. Bei den Statuen der Fürsten 3,4 und 5 halten die Dargestellten ein Herrscherbündel mit beiden Händen vor der Brust. Typisch sind außerdem der mit Inschriften bedeckte Stabilisierungssteg im Rücken und die Glockenform des Mantels, dessen Stärke der Statue zusätzlichen Festigkeit verschafft. Die Statue des 3. Fürsten M.26 und des 4. Herrschers M.4 unterscheiden sich nur durch den Gürtelschmuck.

Bei den Statuen des 7. bis 10. Fürsten bevorzugt man dann eine andere Haltung. Das Herrscherbündel fehlt und die Hände liegen am Gürtel ( M.71,117 Fürst 8, M.9,13, Fürst 9, M.30 Fürst 7. Der Mantel ist beim 8.Fürsten zunächst schmal und wird dann breiter als vorher ausgeführt, doch beim 9. Herrscher ist er wieder schmaler. Um die Stabilität der Statuen zu erhalten wird die Gürtelschleppe vorne dicker gearbeitet und bis zur Basis durchgezogen. Besonders beim 9.Fürsten (M.29 und 47) sind die Falten des Mantels sehr viel gröber dargestellt und eine flügelartige Blende am Gürtel abgebildet. Dieses Detail ist sowohl bei M.29 als auch M.47 vorhanden und scheint ein Hinweis auf die Abstammung oder seinen eigenen Namen Pak'ah bak' "Bündel Vereiniger? (pak'= Schleppe anlegen) zu sein. Bei M.29 wird in der Inschrift auf dem Rücken nicht der Name des Fürsten erwähnt sondern man bezeichnet ihn "Sohn des Chakal" also als Nachfahren des 8.Fürsten. Die Schädelglyphe für den Namen "Chakal" ist in Palenque bei den Ab-

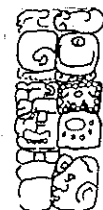
*2/3. Fürst Stele im Kreuzförmigen Palast  
Sitzweise an Jaguarkopf*

Fürst 4. M.3+M.4+M.21



M.47

9 Ben  
7 k'inil  
7 Tage  
11 Pop



ual.k'ul  
pak'ah.  
bak'

ist in Palenque bei den Ab-

ker der klassischen Zeit oder die Gesellschaft war insgesamt nicht sehr reich.

Von den restlichen Gebäuden und Plattformen auf den verschiedenen Terrassen können nach den bisherigen Publikationen nur noch wenige einigermaßen sicher interpretiert oder datiert werden.

Die zwei parallelen Plattformen G-5-1/2 auf dem großen Platz, die einen Maya-Ballspielplatz bildeten, sind nach den *in situ* gefundenen Steinmonumenten auch eine Art Ahnengallerie vom 2. bis zum 7. Fürsten gewesen. Wobei die Statuen und Altäre südlich von G-5-2 aufgestellt waren. Eine ähnliche Funktion sollte die Pyramide H-6-5 am Südrand des Hauptplatzes gehabt haben, während H-6-2/4 nahe bei der Pyramide ein Ballspielplatz vom Hochlandtyp ist, der nach seinem Bauschmuck erst unter dem 10. oder späteren Herrschern errichtet worden ist.

Die Plastik: Stil, Zuweisung und Bedeutung.

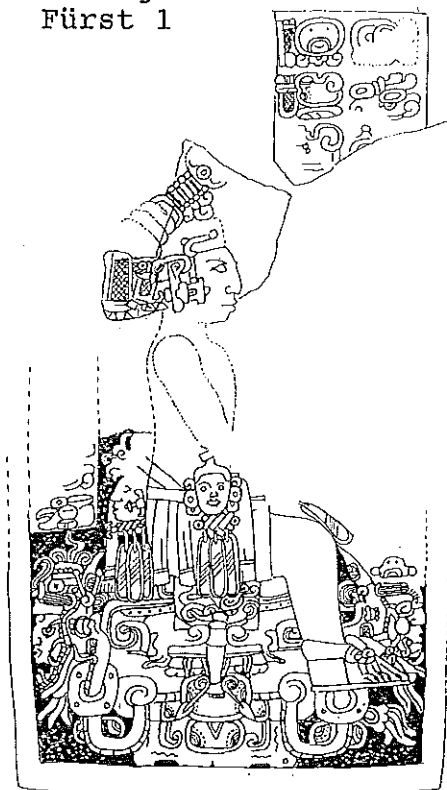
Neben, in den für die Mayakunst typischen großen Flachreliefs in Form von Stelen, Wandplatten und Rundaltären, hat man in Toniná

viele vollplastische Figuren gefunden aber keine skulptierten Türstürze (Lintel) wie in Yaxchilan oder Bonampak. Stilistische Parallelen zu den verschiedenen Plastiken lassen sich meist, wie bei der Architektur, am ehesten bei Palenque-Monumenten finden. Grundsätzlich wird hier aber versucht in groben Zügen eine Stilentwicklung anhand der inschriftlich datierbaren Belege des Ortes aufzuzeigen, und die unterscheidet sich in einigen Details von den bisher veröffentlichten Erkenntnissen. (16)

Für die beiden ersten Herrscher/Fürsten von Toniná sind mit M.74, M.106 und F.32? Flachreliefs belegt, auf denen sie sitzend oder stehend mit relativ einfacher oder hoher Krone dargestellt sind. Da die Inschriften beweisen, daß man an diesem Ort zu bestimmten Zeiten auf ältere Stile zurückgegriffen hat, ähnlich wie man in Yaxchilan eine ältere Schrift für Informationen über die Vergangenheit verwendete, kann M.74 auch in späterer Zeit in einem antikisierenden Stil gearbeitet worden sein. Jedenfalls sind für die ersten beiden Fürsten - nach bisheriger Kenntnis - keine vollplastische Statuen belegt, was vermutlich andeutet, daß sie zu ihrer Zeit noch nicht in Mode waren. Ikonographische Details erlauben in

Fürst 1

M.106



M.74

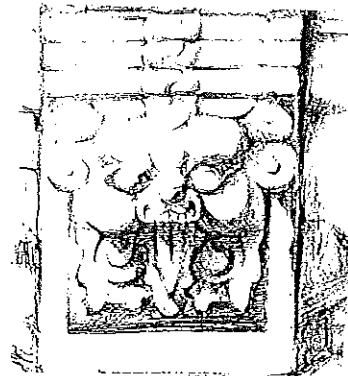
Fürst 2



16. s.A.15:P.Mathews, Bd.2,1982:634ff.



Das dominierende Bauwerk auf der 6. Terrasse ist D-5-1, nach der Cella-Steile (M.74) zu Ehren des 2. Ortsherrn errichtet. Seine Basispyramide hat -einzigartig für Toniná- an allen vier Seiten Treppenaufgänge, und ist mindestens zweimal umgebaut bzw. renoviert worden. Die Rampendekoration an der Osttreppe der Pyramide gleicht mit ihren drei Bündelszeichen über einem Jaguarkopf beinahe dem Gürtelschmuck der Statue M.26 (Fürst 3), wo der Jaguarkopf durch ein Götterhaupt ersetzt ist. Der Tierkopf ist auch Teil des Namens des 8. Herrschers, der wohl für eine der Renovierungen verantwortlich war und wahrscheinlich auch die angrenzende, noch höhere aber im Grundriß kleinere Tempelpyramide D-5-2 errichtete -stratigraphisch beweisbar nach D-5-1 Niveau 2.



Von dem, diesen beiden Pyramiden vorgelagerten und sie -vom Hauptplatz gesehen- teilweise verdeckenden Tempel E-5-2 stammt wohl die Statue M.80 (13. Fürst). Die mit dieser Zuweisung verbundene späte Datierung erklärt dann auch, warum Tempel E-5-2 den Zugang zu den beiden größeren Tempeln teilweise oder bzw. vollständig versperrt. Die späteren Herrscher scheinen den auf den Terrassen vorhandenen geringen Raum zur Errichtung kleinerer Pyramiden genutzt zu haben und konnten oder wollten dabei keine besondere Rücksicht auf die viel älteren Bauten nehmen, wenn es sich nicht um Tempel eigener Vorfahren handelte.

Die südlich von D-5-1 stehende Tempelpyramide E-5-2 bildet mit dem Tempeln des 1. und 2. Fürsten die Ecken eines rechtwinkligen Dreiecks, was sicherlich kein Zufall ist, denn Altar M.98 am Fuße des Treppenaufgangs zu E-5-2 wurde in Verbindung mit der Statue M.102, die stilistisch dem 10.-13. Fürsten zuzuordnen ist (775-825), sekundär benutzt, wobei die alte Inschrift teilweise abgeschliffen und mit Stuck überzogen wurde (B.+B.1982:807). Ursprünglich war der Altar wohl für den 3. Fürsten bestimmt, dem auch dieser Tempel zuzuordnen ist. Die Statue des späteren Herrschers deutet wie der erwähnte Altar eine Zweitverwendung des besagten Tempels an, oder ist ein Hinweis auf die Bestimmung der benachbarten kleineren Pyramiden E-5-4/5, von denen auch herabgestürzte Steinmonumente gehören können, die am Fuße der Terrasse 6. nördlich der Plattform E-5-11, gefunden worden sind und stilistisch den Herrschern 11.-14 zuzuordnen sind.

Der westliche Teil der 5. Terrasse ist wohl zu allen Zeiten als Begräbnisplatz genutzt worden. Die kleinen Plattformen zwischen den Gräbern können nur in einigen Fällen datiert werden, da die meisten der steinernen Statuen, Altäre und Stelen in ihrer Nähe nicht in situ gefunden worden sind. Vermutlich stand die Statue M.45 -stilistisch datiert 9. bis 13. Fürst- auf Plattform E-5-14. Gehörte die Statue M.101 zu Plattform E-5-10, dann ist der Bau und das darunter liegende Grab 2 zur Zeit des 15./16. Fürsten um 910 angelegt worden. Die Statuen M.85 und M.114 lassen vermuten, daß die Plattformen E-5-8/9 in der Zeit des 11. und 12. Fürsten angelegt wurden.

Bis auf Grab IV-1 mit seinem monolithischen Sarg sind die Bestattungen und Beigaben, die vier übereinanderliegenden Bodenniveaus dieser Terrasse zugeordnet werden können, zu armselig um Königen oder höheren Adligen als letzte Ruhestätte gedient zu haben, es sei denn man hatte hier andere Begräbnissitten als andere Mayavöl-

Erneuerungen und Veränderungen sind in der Regel allerdings nicht präzise zu datieren.

Die in 6 Terrassen an den Berghang angelehnte Akropolis wirkt wie eine ausgebaute natürliche Festung. Bauliche Merkmale wie Gruppierungen um kleine Innenhöfe, eingebaute Thronplattform, verwinkelte Gänge, ornamentierte Stufen und Treppenaufgänge zeigen, daß es sich bei den Gebäuden (6) im Osten der 3. und 4. Terrasse um die eigentlichen Residenzräume handelt. Einige dieser Bauten sind wohl schon unter dem 1. Herrscher Sak K'ul um 593 angelegt worden, während andere später errichtet wurden (bis 900). Die Gebäude an der Südwestecke der 1. Terrasse (F-4-3 bis 9) sind in nachklassischer Zeit als Wohnräume genutzt worden, ein oder mehrere der in Grundmauern nachweisbaren früheren Bauten an dieser Stelle mögen aber andere Funktionen gehabt haben.

Tempel E-5-5

Der Tempel E-5-5 auf der 6. Terrasse wird von Blom im Grundriß und Bauschmuck mit dem Kreuztempel in Palenque verglichen. Die Inschrift auf einem Steinrelief an der Pyramidenbasis (M.106) beweist, daß der Bau zu Ehren des 1. sicher nachweisbaren Herrschers von Tonina errichtet wurde, doch vielleicht erst von dem 7. Herrscher, denn das Gegenstück zu Relief M.109 zeigt eine Kopfbedeckung mit einer Pranke, die Teil des Namens des 7. Fürsten ist. Eine Gefangenenstatue (M.41) dürfte dem Stil nach erst sehr viel später (10-13 Fürst) im Tempel aufgestellt worden sein. Die Stuckreliefs an den Innenwänden der Cella und dem Pyramidenunterbau, die Götter und Menschen darstellten, sind zumindest teilweise bis in die Neuzeit erhalten geblieben und haben ebenfalls Parallelen in ähnlichem Bauschmuck in Palenque und Yaxchilan. Die Orientierung nach Osten, die von der an diesem Ort sonst üblichen Ausrichtung nach Süden auf den Hauptplatz abweicht, hebt die Sonderstellung des Baues hervor.

Stele in Haus der Krone Feuert<sup>er</sup> falsches Gewölbe  
 1 Datum + Jaguarkopf mit Satz dazu.  
 Monatsangabe Nuh<sup>u</sup> Seite Märtsche gebrennt wie N. 74. Fürst 2.  
 also frontal gerade Rückenplatte Markt angelehnt